

Zur Weltlage.

Die Rede, die Italiens Minister des Aeußern Graf Guicciardini über Italiens Verhältnis zu den Mächten hielt, hat zu recht bemerkenswerten Auslassungen Veranlassung gegeben. Allgemein hat man sich gewundert, daß der Minister in seiner Rede zwar von herzlichen Beziehungen zwischen Oesterreich und Italien sprach, aber des Deutschen Reiches gar nicht gedachte. Die Pariser Zeitung „Petit Parisien“ hat sich veranlaßt, folgendes zu publizieren: „Man war jüngst sehr erstaunt über das Schweigen, das von dem Grafen Guicciardini hinsichtlich der italienisch-deutschen Beziehungen gewahrt wurde. Während der italienische Minister des Aeußern sich höflich über die Beziehungen seines Landes mit Oesterreich aussprach, fand er kein liebenswürdiges Wort für das Berliner Kabinett. Alle Vermutungen waren da gestattet. Die Wahrheit ist wohl die, daß Oesterreich und Italien direkt und ohne Vermittler über die albanesische Frage unterhandelten. Und gerade diese ist die ernsteste und dringendste von allen denen, die die Meinungsverschiedenheit zwischen den beiden Ländern unterhielten. Trieste beschäftigt das römische Kabinett weniger als seine Interessen am adriatischen Meere. Wenn die Regierung Franz Josephs und die des Königs Viktor Emanuel auf gutlichen Wege unterhandeln, dann wird die Rolle des Schiedsrichters, die Deutschland seit Beginn des Dreibundes übernommen, verringert, ja sogar vernichtet; und gleichzeitig sieht diese Macht, daß das Problem des östlichen Mittelmeeres mit ihrer Umgehung geregelt wird, das ihr um so mehr am Herzen liegt, als sie in Konstantinopel einen erklüfteren Einfluß ausüben vermag. Dieht man die Rede des Grafen Guicciardini zwischen den Zeilen, so bedeutet sie: 1. daß Italien mit Frankreich und England das Problem des westlichen Mittelmeeres geregelt hat, 2. daß es mit Oesterreich das Problem des östlichen Mittelmeeres zu lösen beabsichtigt. Wenn die Rede Deutschlands nicht erwähnte, so will das heißen, daß Italien die Interessen dieser Macht im Mittelmeerboden nicht anerkennt.“ Diese Auslassung stammt zwar von einem Deutschen, wenig freundlich gesinnten Italiener, in ihr scheint aber doch mehr als ein Fünkchen Wahrheit zu stecken, besonders wenn man in Betracht zieht, in welcher Weise man von offizieller deutscher Seite aus die Auslassungen Guicciardinis behandelt.

So wurde der „Sidd. Reichsfor.“ aus Berlin geschrieben: „Die jüngsten Erklärungen des italienischen Ministers des Aeußern sind in den hiesigen amtlichen Kreisen mit Befriedigung aufgenommen worden. Durch das Bekenntnis herzlicher Treue zum Dreibunde ist der Leiter der auswärtigen Politik Italiens von der in einem nicht unerheblichen Teile der Presse Italiens hervorgetretenen aggressiven Strömung gegen Deutschland entschlossen abgerückt. Es kann nur angenehm berühren, daß die amtliche Politik Italiens ihre Selbstständigkeit gegenüber Deutschland nicht aufgibt. Treiberien außer Zweifel legt und auch in Zukunft wird jedes Anzeichen dafür, daß den Gegnern des Dreibundes in Italien feste Grenzen gezogen werden, uns willkommen sein.“ — Das erscheint uns denn doch als etwas zu viel Schönfärberei. Solche ist gegenüber Italien doch wahrlich nicht vonnöten. Wir stimmen völlig dem Professor Hans Delbrück bei, der sich in den preussischen Jahrbüchern vor kurzem wie folgt äußerte: „Mit der Lösung der Marokkofrage kann Deutschland wohl zufrieden sein. Die Haltung Rußlands erklärt sich nicht allein aus Finanzgründen, sondern auch durch die Tatsache, daß Deutschland bereits zu mächtig ist. Nicht minder bedeutsam ist die Stellungnahme Italiens gewesen. Die Grundfragen, auf denen einst der Dreibund errichtet wurde, sind heute verschoben oder verschwunden, und so ist es natürlich, daß Italien sich mehr und mehr Frankreich genähert hat. Es ist eine erfreuliche Nebenwirkung der Konferenz von Algiciras, daß hier Klarheit geschaffen worden ist. Man darf es nicht etwa so ausdrücken, daß unsere Marokkopolitik Italien auf die französische Seite hinübergeführt hat, denn tatsächlich lag für Italien keinerlei Anlaß vor, unsere Politik nicht gut zu heißen. Es ist für das Deutsche Reich ganz gut, wenn es jetzt auf Italien nicht gar zu viel Rücksicht mehr zu nehmen braucht. Der Dreibund wurde seinerzeit von uns geschlossen gegen die Möglichkeit eines russisch-französischen Angriffes. Diese Möglichkeit ist auf lange Zeit hinaus durch die Zustände in Rußland ausgeschaltet; wir haben den Dreibund nicht mehr nötig. Dagegen ist es für uns unbedingt geboten, wenn eine Balkankrise entstehen sollte, Oesterreich als Freund zur Seite zu stehen. Die Freundschaft mit Oesterreich muß für uns der Angelpunkt aller Politik sein, und Oesterreich muß wissen, daß es sich, was auch komme, auf unsere Treue und im äußersten Falle auch auf unseren starken Arm verlassen kann. Der Umstand, daß Deutschland vier Großmächte gegen sich und nur eine für sich hat, ist für uns nicht weiter bedenklich. Denn nicht nur Rußland ist zur Zeit sehr schwach, sondern auch die inneren Zustände Frankreichs sind derart, daß der Staat auch für die auswärtige Politik dadurch sehr behindert ist.“

Ja, Frankreichs innere Zustände lassen jetzt nur zu viel zu wünschen übrig. Die Situation ist eine so unklare und wirre, wie seit Jahrzehnten nicht. Bewirkt ist dies durch die Nachwehen der furchtbaren Katastrophe von Courrières und durch die Erregung der katholischen Gemüter über die Trennung von Kirche und Staat und insbesondere über die Kircheninventuren. Gegenwärtig sucht die Regierung ihre beiden Gegner gegeneinander auszuspielen. Den revolutionären Sozialisten wurde nachgesagt, daß sie, ohne es zu wissen, für die Merikalen und Nationalisten, also für die Gegner der Republik arbeiteten; die Letzteren aber sucht man dadurch zu diskreditieren, daß man sie als „Agents provocateurs“ bezeichnet, die mit den schlimmsten Mitteln der Verleumdung und unter schänderlicher Mißachtung des öffentlichen Wohles der Regierung Schwierigkeiten zu bereiten suchen. Mit diesem Vorgehen hat sich die Regierung zwischen zwei Stühle gesetzt und der 6. Mai, der Tag der Wahlen zur Deputiertenkammer, wird ihr die Cultung erteilen.

C... des Anstift mit der Türkei droht ersteren

Charakter anzunehmen, ja, es scheint, als wolle England die Grenzstreitigkeiten zwischen Ägypten und der Türkei zu einer kriegerischen Intervention benutzen, denn die Verstärkung der englischen Garnison in Ägypten auf 5000 Mann ist beschloffen worden, weil unberechenbare englische Interessen in Ägypten auf dem Spiele stehen und die Sicherheit des Suezkanals gefährdet sei. Der „Standard“ schrieb: „England ist jedenfalls der verantwortliche Vormund Ägyptens und wird sich auf diesem Gebiete von keiner Seite drittreden lassen. Wir haben nicht im geringsten die Absicht, den Türken oder irgend einer anderen Macht zu gestatten, sich die Sinai-Galbinsel anzueignen und dadurch den Golf von Suez zu beherrschen.“ Ja, auf dem Wege nach Indien will England seiner Macht einen Stützpunkt gewähren. Was heute die Türkei am roten Meere empfinden muß, wird Deutschland noch einmal am persischen Golfe empfinden, wenn erst die deutsche Bagdadbahn bei Koweit das freie Weltmeer erreicht. Für England kann übrigens seine jegige feindliche Haltung gegenüber der Türkei leicht unangenehme Folgen zeitigen. Im Zentralasien sind die Senussi gegenwärtig in reger Tätigkeit, dieselben sind grimmige Feinde der Engländer und ein zu scharfes Vorgehen gegen die Türkei kann leicht zu einer bedrohlichen Erhebung der Mohammedaner führen. Auch in Südafrika hat England jetzt zu fürchten. Der Aufstand in Natal breitet sich immer mehr aus und nimmt einen gefährlichen Charakter an. Mit China schloß England einen Vertrag, der die Beitrittserklärung Chinas zu dem in Thassa mit den Tibetern abgeschlossenen Uebereinkommen bildet. Man muß es den Engländern lassen, Schlafmügen sind sie nicht. Ueberall, wo ihre Interessen es erfordern, packen sie mit fetter Hand zu und verstehen es, selbst diejenigen, die ihr Unglück nur ihnen verdanken, auf ihre Seite zu bringen. So erklärte Kolowzew, dem bekanntlich die Aufgabe zufiel, die neue russische Anleihe zu stande zu bringen, daß eine anglo-russische ökonomisch-politische Annäherung durchführbar sei, daß beide Reiche viel gewinnen könnten, wenn sie ihre beiderseitigen großen Aufgaben in Persien einschränkten, sich verständigten und daß auch die Frage bezüglich Chinas und Tibets keine unübersteigbaren Schwierigkeiten biete. Alle europäischen Staaten suchen sich bei England lieb Kind zu machen, alle suchen mit ihrem größten Feinde in ein immer engeres Verhältnis zu treten, alle machen vor König Eduard ihren Kntan und sind bestrebt, immer mehr von Deutschland abzurücken.

Woran mag dies nur liegen? Ist wirklich König Eduard der genialste Staatsmann der Gegenwart?

Aus Stadt und Land.

— Dritte deutsche Kunstgewerbeausstellung Dresden 1906. Eine besondere Abteilung der Ausstellung ist der kirchlichen Kunst gewidmet. In dieser hat man versucht, in einigen charakteristischen Beispielen, das zu vereinigen, was heutzutage im Dienste der Kirche an Edelgerät und Stückerien in selbstständig-lebendigem Geiste geschaffen wird. Eine Sammlung aller Reiche, die Prof. Verling zusammengestellt hat, wird dazu das Gegenstück bilden. Diese kirchlichen Kostbarkeiten werden in einem Räume ausgestellt, den Friß Schumacher dafür gebaut hat. In einem tonnengewölbten Mittelraum sieht man zwischen einer kleinen offenen Säulenhalle hindurch die Gegenstände in einem rings um den Saal sich ziehenden schmalen Umgang ausgebaut. Sie sind durch unsichtbar angebrachtes elektrisches Licht hell beleuchtet, während der Besucher selbst im Halbdunkel bleibt. Dieser Raum wird vom Maler Richard Gahr, Dresden, mit großen Wandmalereien geschmückt. — Auch das Schulhaus und seine Ausstattung hat die Ausstellung in den Kreis ihrer Aufgaben einbezogen. In einem Klassenzimmer der für Neu-Tibou bestimmten Gemeindefesthalle stellt der Ansich zur Blige heimatlischer Kunst und Bauweise in Sachsen mit Unterstützung des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts eine Reihe von Modellen aus, welche dem Schulbau auf dem Lande gewidmet und geeignet sein sollen, eine Anregung zu bieten, den Bau unserer Dorfschulen wirtschaftlich und künstlerisch mehr als bisher zu beeinflussen. Namhafte Architekten werden sich an diesen lehrreichen Arbeiten beteiligen. Etwa acht Modelle von Dorfschulen und zwar anfangend mit einem Klassen- und einem Lehrmittelzimmer, sowie einer Lehrerwohnung bis zu solchen mit vier und mehr Klassenräumen sollen einschließlic der erläuternden Grundrisspläne ausgestellt werden; daneben sollen aber auch ausgearbeitete Entwürfe vorbildlicher Arbeiten auswärtiger Künstler dargeboten werden, um als Lehrmittel zu gelten, wie der Sinn für die Schlichtheit und Einfachheit in der Gestaltung der Außenansichten in einer dem Vorbildstimmungswohl eingedachten Bauweise in Einklang gebracht werden könne mit einer gediegenen inneren Ausbildung der Lehrräume wie der behaglichen Ausgestaltung der Wohnung für unsere Lehrfamilien.

— Schwedische Turner in Dresden. Gestern kam aus Patras eine Drahtmeldung von den nordischen Turnern, daß sie bereits Dienstag, den 8. Mai, in Dresden eintreffen und bis mit Donnerstag hier bleiben werden. Demnach würde die Turnervorführung bereits für Mittwoch, den 9. Mai, und die Schwimmvorführung für Donnerstag, den 10. Mai, anzusehen sein. An der Spitze der Turner steht Oberst Wald, weiter gehören dazu Freiherr v. Hermelin, Major im Husarenregiment Nr. 5, Schonen, Hauptmann v. Drake vom Leibgarderegiment zu Fuß Svea, Hauptmann Fid vom Artillerieregiment Nr. 1 Svea, Hauptmann Pestin im Trainbataillon Nr. 1 Svea, Graf v. Schwerin, Wittmeister im Husarenregiment Nr. 7 Kronprinz, ferner 6 Oberleutnants und 7 Leutnants vom 8., 10., 13., 14., 19. und 27. Infanterieregiment, vom Feldjäger-Regiment Nr. 23, vom Leibhusaren-Regiment, vom Leibgarde-Regiment, von den Train-Bataillonen zu Fuß Svea und Nr. 5 Westmanland und vom Grenadier-Regiment Nr. 26. Dazu kommen 17 Studenten und 17 Schwimmer. Die schwedischen Herren werden Mittwoch abend von 8 Uhr an abwechselnd mit Turnern des allgemeinen Turnvereins in dessen Halle an der Deubertstrasse turnen; sie werden außerdem die Turnlehrerbildungs-

anstalt besuchen und dem Turnen von Schülern und von zwei Vereinen beizuwohnen.

— Am Mittwoch nachmittag verfuhr eine Frau, angeblich eine verwitwete Ingenieur G. aus Dresden-Blauen, Selbstmord, indem sie sich zwischen Laubegast-Hofstratz von dem auf der Fahrt befindlichen Dampfschiffe in die Elbe stürzte. Der Schiffsmannschaft gelang es, die Frau herauszuziehen, worauf sie herbeigerufenen Fischern an Land übergeben wurde.

Reif. Am 7. Mai wird hier der neue Bahnhof, an der Linie Bodenbach-Dresden zwischen den Stationen Niederseebitz und Dresden-Strehlen gelegen, für den öffentlichen Tier- und Güterverkehr eröffnet.

Freiberg, 3. Mai. Mittwoch abend brannte die Holzmeßfabrik von Bretschel und Opitz bis auf die Umfassungsmauern nieder. Die Entstehungsurache wird auf Selbstentzündung zurückgeführt.

Leipzig-Blagwitz. Im Monat Mai ist jeden Mittwoch und Sonnabend abends, 1/8 Uhr Maianacht im Turnsaal der katholischen Schule. Sonntags ist die Maianacht um 6 Uhr und zwar mit Predigt.

Leipzig-Blagwitz. 91 Kinder unserer Gemeinde sind am Sonntag „Misericordia Domini“ zur ersten heiligen Kommunion gegangen. Obwohl alles aufgeboten war, den Turnsaal unserer Schule — das ist immer noch das Gotteshaus der über 10000 Seelen starken Gemeinde Leipzig-Blagwitz — der Weihe dieses schönsten aller Erdentage entsprechend zu schmücken, so fühlten wir doch bei dieser Gelegenheit mehr denn je den ganzen herzergründenden Jammer der hiesigen Kirchennot. Der kleine niedrige Saal war mit Menschen überfüllt. Dichtgedrängt knieten auf dem Fußboden die Erstkommunikanten. Der Gang der Kinder an die Kommunionbank war bei der Enge des Raumes mit immerwährenden Störungen verbunden. Stille, tiefe Andacht konnte nicht aufkommen — und das an einem Tage, den die Katholiken zu den unvergesslichen zählen. Sollte sich denn wirklich keiner im sächsischen Vaterlande finden, der über Geld und so viel Opfermut verfügt, um die vom Staate vorgeschriebene Pausumme, die, dank der energischen Arbeit des Herrn Pfarrers Stranz eine ansehnliche Höhe bereits erreicht hat, abzurufen und so diesem unerträglichen Elend ein schnelles Ende zu machen? — Eine ganze Reihe von Abfällen vom heiligen Glauben in unserer Gemeinde ist lediglich den kirchlichen Verhältnissen aufs Konto zu setzen. Ungezählte Erkalten in ihrer Liebe zur Religion und selbst unter den Outgefinnten wird ein Unwille laut, den zurückzubalten, nicht lange mehr möglich ist. Man bedenke, solche Kirchennot und ihre unaussprechlichen Folgen herrschen in Leipzig-West, da, wo der deutsche Sozialismus seine Garde stationiert hat, wo tausend Hände und Zungen sich regen, dem katholischen Volke Treue und Glauben zu bereuen. — Nur wer inmitten dieser Bewegung steht, das Verderben der Seelen mit ansehen und die Leiden mit durchkosten muß, wird den ganzen Ernst der Lage zu würdigen verstehen, und ihm ist es wahrhaftig nicht über zu deuten, wenn er kleinmütig ausruft: „Gilt, Herr, sonst gehen wir zu Grunde!“

Zwickau. Eine Ausstellungszeitung wird während der hiesigen Gewerbe- und Industrieausstellung hier herausgegeben. Sie erscheint täglich. — Die sieben Steinkohlenaktiengesellschaften des Zwickauer Reviers haben in den Jahren 1900 bis 1904 12 1/2 Millionen Mark Ueberschüsse gewährt und 10 258 937 Mark Löhne gezahlt.

Hohenstein-Ernstthal, 3. Mai. Im nahen Dorfe Oberlungwitz entstand Mittwoch morgen 3 Uhr in der Scheune eines Gutsbesizers Feuer, das sich schnell auf das nebenliegende Seitengebäude, das von drei Mietsfamilien bewohnt war, ausbreitete. Die Leute konnten nur das nackte Leben retten. Versichert war nur ein Mieter.

Geising. Auf dem Geisingberge wird der Erzgebirgszweigverein in allernächster Zeit ein Unterkunftsbaus erbauen lassen.

Schleitz i. G. Ein Brandstifter scheint hier sein Unwesen zu treiben, denn nachdem vor etwa acht Tagen ein Haus durch Feuer zerstört wurde, sind Mittwoch abend drei nebeneinanderstehende Scheunen bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt.

Ash, 3. Mai. Dem Beschlusse des Industriellenvereins gemäß wurden die am 1. Mai der Arbeit ferngebliebenen Arbeiter ausgesperrt. Die Fabriken sind nur teilweise im Betrieb; die große Spinnerei der Firma Christ, Fiskers Söhne ist ganz geschlossen. Verhandlungen zwischen Ausgesperrten und Unternehmern finden nicht statt.

Hirschberg i. Schl., 2. Mai. In einer am Sonntag abgehaltenen Hausbesitzer- und Bürgerversammlung sühete der Klempnermeister Leber den Vorwurf, Leber, dem wegen seines Verhaltens in der Versammlung Vorwürfe gemacht wurden, ging erregt nach Hause und beging Selbstmord, indem er sich durch einen Schuß verletzte und dann eine Dosis Strachnin nahm. Der 50 jährige Mann hinterläßt Frau und vier Kinder.

Vereinsnachrichten.

§ Dresden-Johannstadt und -Striesen. Der Volksverein für das katholische Deutschland, Bezirke Johannstadt und Striesen, veranstaltet am Sonntag, den 6. Mai, abends 8 Uhr, im Hotel Sachsenhof am Barbarossaplatz einen Familienabend mit Vortrag. Der Abend verspricht sehr genuehreich zu werden. Die werthen Mitglieder, Freunde und deren Damen werden um rege Beteiligung gebeten.

§ Meiffen, den 5. Mai. Am morgigen Sonntag wird der katholische Gesellenverein sein Stiftungsfest um 1/9 Uhr im Gesellenbause abhalten. Verschiedene Vorträge sollen den Abend verschönen. Öffentlich wird er von Mitgliedern und Ehrenmitgliedern recht gut besucht werden.

§ Meiffen, 4. Mai. Sonntag, den 6. d. M. feiert der katholische Gesellenverein sein Stiftungsfest, verbunden mit Generalkommunion. Allgemeine Beteiligung ist Pflicht. In der im Gesellenbause stattfindenden Unterhaltung ladet alle Freunde und Gönner des Vereins freundlichst ein der Vorstand.

ngler,“ abends  
Uhr.  
abends 1/8 Uhr:  
Wahlst.  
Die Damen kom  
— Alles  
„Smith,“ abends  
auf Spielhaus:  
abends 1/8 Uhr:  
Sina: Holmes,  
Berlet Nachm.  
Sitz.  
Te.  
Mk. —  
648  
en etc.  
heit.  
Dresden  
sterhötel)  
Telephon  
9506  
das Stück.  
ana etc.  
chtabake.  
Legte in einfach, u  
er-u. Eisenb.-Ginb.  
entlich, Sahas, Fein,  
F. Feinwiler, Herzl.,  
rkt Silber s/n,  
ausgeführt in edel  
ld u. Emaille  
an.  
t.  
immergauer.  
igen-Statuen,  
schmud,  
in Bergellan, Nisch  
Sib. u. Sänigerei  
und sehr praktisch,  
kirchlich, Vorschritt)  
u. reich verziert,  
f. alle Gelegenhe  
l. Kommunion,  
Dresden-A.  
rgasse  
Telephon 8907.  
n Sie  
urro rauchen,  
probierten Sie  
zialitäten:  
M. 4.50  
„ 5.70  
„ 5.70  
„ 7.50  
„ 9.50  
pro Hundert.  
1000 Stck. franko.  
Reallo Botlanng.  
Schmann  
Reichenstr. 31  
u. Versand-Haus.  
cht!  
hwaren  
nem zu verkaufen.  
na Klinik  
straße  
Pro Tag von 00 Pf  
unverjährbar 17.  
terabend“.